Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 21. September 1901. Nr. 38.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Ohne geistige Aufklärung kein materieller Fortschritt. — Die Brotfrage und die Steinmetzmüllerei. — Volkswirtschaft: Der Außenhandel der Schweiz 1900. — Genossenschaftliche Rundschau: Zur aargauischen Patentsteuer. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Der deutsche Genossenschaftstag. — Verbandsnachrichten: Genossenschaftliche Propaganda. — Konferenz des I. Kreises in Bischofszell. — Wahrsprüche und Leitsätze.

Le Coopérateur suisse: La pétition de nos adversaires au Conseil Fédéral. — Que peut coûter un journal de langue française à nos sociétés? — Les caisses rurales en France. — Encore l'Impôt.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Ohne geistige Aufklärung kein materieller Fortschritt.

Herbst und Winter sind die Jahreszeiten der geistigen Aussaat. An den langen Abenden, beim Schein der traulichen Lampe, ist der Mensch noch am ersten geneigt, in gesammelter Ruhe etwas ernstes zu lesen, neue Gedanken in sich aufzunehmen und zu überdenken.

Diese Zeit müssen auch wir Genossenschafter benutzen, um unsere Mitbürger zu veranlassen, von unserem Wollen und Wirken Kenntnis zu nehmen, unsere Aufgaben und Ziele verstehen zu lernen. Steht doch dem Fortschritt unserer Bewegung nichts so sehr im Wege wie die Unkenntnis und die unverständige Beurteilung des Genossenschaftswesens durch weite Volkskreise.

Heute wissen es erst einige Hunderte unserer Volksgenossen, was wir wollen, wohin wir streben und mit welchen Kräften wir das Ziel einer genossenschaftlichen Ordnung unseres wirtschaftlichen Lebens erreichen wollen. Es liegt aber in der Natur unserer Bewegung, die sich auf die Einsicht und das klar erkannte allgemeine wirtschaftliche Interesse des Volks stützt, daß sie nur in dem Grade sich erfolgreich entwickeln kann, als ihr neue überzeugte Genossenschafter erstehen, die helfen wollen und geschickt sind, die Millionen, die für das Volk im wahren Sinne des Worts auf der Straße liegen, aufzuheben und für das arbeitende Volk zu erobern.

Also Genossenschafter müssen wir uns heranbilden, für geistige Aufklärung sorgen. Das beste Mittel hierzu ist die Verbreitung unseres Verbandsorganes. Wir liefern dasselbe für den Rest des Jahres, portofrei ins Haus gesandt, für 60 Cts. Wer macht von diesem Anerbieten Gebrauch und hilft uns neue Abonnenten und Leser zu gewinnen?

Die Brotfrage und die Steinmetzmüllerei.*)

Von J. Flach, Winterthur.

In No. 28 und 29 des „S. K. V." ist ein Artikel unter obigem Titel abgedruckt worden, der verschiedene Unrichtigkeiten enthält, die nicht unwidersprochen bleiben können. Wenn die „Schweiz. Bäckerzeitung" den Artikel gebracht hätte, so wäre das ganz natürlich gewesen, was er aber im „S. K. V." nützen soll, verstehe ich nicht, ist doch die offenkundige Tendenz desselben die, die Interessen der Großmüllerei und des privatkapitalistischen Großhandels zu wahren, das Publikum vor jedem Versuche, sich ein gutes und billiges Brot zu verschaffen abzuhalten, damit die Großmüllerei aus der geduldigen Masse der Konsumenten einen möglichst hohen Profit herausschlagen könne. Dieses Bestreben zu unterstützen hatte der „S. K. V." um so weniger Ursache, als eine Anzahl von Konsumvereinen sich seit längerer Zeit mit der Frage beschäftigen und größere oder kleinere Versuche mit dem Steinmetz-Mehl und -Brot gemacht haben, für die es gewiß keine Freude ist, auch ihr eigenes Blatt gegen ihre Interessen kämpfen zu sehen im Verein mit der löblichen Bäckerzunft.

*) Anmerkung der Redaktion. Wir bringen den vorliegenden Artikel unseres verehrten Mitarbeiters ohne jegliche Kürzung oder Veränderung zum Abdruck, obwohl wir verschiedene Ausführungen darin nicht für richtig halten und es namentlich nicht zugeben können, daß dem Autor des kritisierten Aufsatzes mit Recht der Vorwurf gemacht wird, er habe die Interessen der Großmüllerei wahren und mit „unwürdigen Verdächtigungen" das Steinmetzmehl bekämpfen wollen. Hätten sich uns für diese Annahme Anhaltepunkte ergeben, so wäre der Artikel in unserem Blatte nicht erschienen. Unseres Erachtens ist die Frage der Steinmetzmüllerei eine technische und keine genossenschaftliche; und es steht deshalb jedem Genossenschafter frei, sich dazu zu stellen, wie es ihm richtig zu sein scheint. Aus diesem Grund gewähren wir denn auch den Freunden wie Gegnern des Steinmetzverfahrens in unserem Blatte das unbeschränkte Recht, ihre Ansicht darüber zur Geltung zu bringen, möchten jedoch im Interesse der Diskussion bitten, dieselbe möglichst objektiv und ohne nicht zur Sache gehörende Invectiven zu führen.

Gegen den, in einem hochwissenschaftlichen Ton geschriebenen Artikel würde ich als Laie mich nicht unterstehen ein Wort zu schreiben, wenn nicht verschiedene Punkte der Wahrheit direkt widersprechen würden, was offenkundig nur in der Absicht geschehen ist, das Steinmetzverfahren zu diskreditieren.

Es ist unstreitig eine der edelsten Aufgaben der Konsumvereine, alles zu thun, um dem Volke ein möglichst nahrhaftes, gesundes, und dabei billiges Brot zu verschaffen. In dieser Absicht hat auch der Verein, dessen Mitglied der Schreiber dieses ist, einen praktischen Versuch mit dem Steinmetzbrot unternommen. Es ging ihm wie den meisten andern Konsumvereinen und Bäckermeistern, die sich an die Sache heranwagten, es klappte nicht alles auf den ersten Anlauf, aber wenn die Ware im Anfang gefehlt herauskommt und das Publikum sich darüber beklagt, so sollte man eben nicht gleich dem Mehl die Schuld in die Schuhe schieben. Auch bei uns ist Verschiedenes versucht worden und schließlich hat doch ein großer Teil der Mitglieder Geschmack gefunden am Steinmetzbrot; wir produzieren dasselbe nun seit zwölf Monaten täglich, und der Absatz ist befriedigend, trotzdem die hiesigen Bäcker alle erdenklichen Mittel angewendet haben, um dem gefährlichen Konkurrenten „Steinmetzbrot" das Leben schwer zu machen. Ueber den mehr oder weniger großen Nährwert der Kleberschicht des Getreidekornes und deren Gehalt an Proteïn, Eiweiß, Nährsalzen ꝛc. kann ich leider kein Urteil abgeben; Liebig und hundert andere Gelehrte haben diesen, direkt unter der Hülle liegenden Stoffen den höchsten Wert beigelegt und sind Jahrzehnte lang unbestritten geblieben. Eine absichtliche Entstellung ist es offenbar, wenn der Artikel sagt, das Steinmetzverfahren habe trotz allen Anstrengungen keinen Erfolg, da stark kleiehaltiges Brot niemandem auf die Dauer zusage. Darnach muß der Uneingeweihte annehmen, daß beim Steinmetzmehl, ähnlich wie dies Graham, Geklink und Aredyk empfehlen, das ganze Getreidekorn vermahlen werde, während sich doch das Steinmetz'sche System gerade dadurch vor allen andern unterscheidet, daß es die unverdauliche Holzfaserhülle entfernt, dagegen alle verdaulichen Stoffe des Kornes vermahlt. Dies ist ja auch der Grund, weshalb das Steinmetz-Vollbrot nicht, wie vielfach angenommen wird, ein Schwarzbrot ist, sondern einem guten Halbweißbrot ungefähr gleichkommt. Auch das Waschen des Getreides sei schädlich und habe sich in der Schweiz nicht bewährt, sagt der Artikel, gesteht aber im gleichen Satz, daß in der Waadt und in Deutschland dies vielfach im Gebrauch sei, (dies ist auch in Frankreich, England und andern Ländern der Fall) merkwürdig, einzig in der Schweiz ist dies schädlich. „Uebrigens kann die Reinigung und Enthülsung mit den neuen Reinigungsmaschinen auf trockenem Wege ebensogut erreicht werden". Für diese Behauptung fehlt wie für die vorherige jeder Beweis. So viel mir bekannt ist, wird das Getreide in der schweiz. Steinmetzmühle in Deitingen vorerst trocken gereinigt, wie dies bei der Hochmüllerei der Fall ist, trotzdem ist es geradezu erstaunlich, welche Mengen Schmutz durch die Wäscherei und Centrifuge nachher noch entfernt werden, die auf trockenem Wege eben nicht fortzuschaffen sind, sondern mitvermahlen werden. Da gerade in diesem Schmutz die meisten Spalt- und Schimmelpilze ꝛc. enthalten sind, so muß die hohe Wichtigkeit der Wäscherei in gesundheitlicher Beziehung jedermann einleuchten. Ein Beweis für die Reinheit des Mehles liegt gewiß auch darin, daß ich im Steinmetzbrot noch nie irgendwelche Schimmelbildung entdecken konnte, obgleich ich nicht selten solches koste, das 8 bis 14 Tage alt ist.

Ueber die, im größten Maßstabe durchgeführten praktischen Versuche hilft sich der Artikel mit einigen unwürdigen Verdächtigungen und mit der Phrase: „Dieser Versuch beweist gar nichts", hinweg, ohne ein Wort sachlicher Kritik, ohne einen Versuch des Beweises und bevor überhaupt die Resultate der wissenschaftlichen Verarbeitung des gewonnenen Materials veröffentlicht worden sind!

Die Thatsache, daß durch das Steinmetzverfahren eine bessere Verwertung des Inlandgetreides ermöglicht wird, was für unsere Volkswirtschaft sowohl, als auch für die militärischen Interessen des Landes von höchster Wichtigkeit ist, verkennt der Artikel vollständig, und der Aerger dem er Luft macht darüber, daß die Steinmetzmühle Fr. 1.— bis 1.50 für inländisches Getreide mehr bezahlt als die Großmüller für ausländisches, zeigt wiederum, wie sehr dem Schreiber desselben die Interessen der letztern am Herzen liegen. Oder liegt es etwa im Interesse der Konsumenten, daß denselben gesagt werde, „die unrentable Steinmetz-Müllerei werde nur so lange existieren, als es Leute gebe, die dieses Brot seines schönen Namens wegen 10 bis 15% teurer bezahlen, als das viel wertvollere aus dem feinsten Semmelmehl der Hochmüllerei hergestellte Brot". Dieser Satz enthält eine so krasse Verdrehung der Thatsachen, wie sie eben nur im Kampfe gegen die Konsumvereine in gleicher Dreistigkeit vorkommen kann. Zum Beweise ein Beispiel: An unserm Platz kostet beim Bäcker das Kg. Weißbrot 43 Cts. Der Konsumverein verkauft das Steinmetz-Vollbrot per Kg. zu 30 Cts. Das gewöhnliche Weißbrot aus Weißmehl (nicht einmal Semmel) ist also **43% teurer als das Steinmetz-Vollbrot** und nicht 10 bis 15% billiger als letzteres. Das sind keine leeren Behauptungen, sondern Thatsachen, welche die Tendenz des citierten Artikels deutlich bezeichnen und erkennen lassen, wie wenig man es an gewissen Orten mit der Wahl der Mittel nimmt, wenn es gilt die Interessen der Großen und Kapitalmächtigen zu schützen.

Das Steinmetzbrot ist faktisch das billigste Brot und seine Existenz hat die Bevölkerung unseres Platzes vor einem Brotaufschlag durch die Bäckermeister bewahrt. Seit zwölf Monaten konsumiere ich mit meiner Familie ausschließlich Steinmetzbrot, meistens Vollbrot, hie und da auch -Weißbrot. Die ganze Familie befindet sich sehr gut dabei und jedes gewöhnliche Weiß- oder Mittelbrot schmeckt, dem der sich an das kräftige Steinmetzbrot gewöhnt hat, fad und kraftlos.

Volkswirtschaft.

Der Außenhandel der Schweiz 1900. Die Einfuhr der Schweiz im Jahre 1900 belief sich, der definitiven Wertberechnung zufolge, auf 1,111,110 Millionen Fr. und die Ausfuhr auf 836,080 Millionen Fr. Gegenüber dem Vorjahre hat sich, wie wir dem „Schweiz. Handelsamtsblatt" entnehmen, die Einfuhr um 48,831 Millionen Fr. vermindert und die Ausfuhr um 40,066 Millionen Fr. vermehrt, so daß die Unterbilanz von 31,37 % im Jahre 1899 auf 24,75 % im Jahre 1900 zurückgegangen ist. Für die sechsjährige Periode von 1889—1894 betrug dieselbe 23,73 %, für die fünfjährige Periode von 1895 bis 1899 mit beständiger sehr starker Zunahme der Einfuhr dagegen 30,95 %. Das hervorragendste Ergebnis des Jahresabschlusses bildet der zum weitaus größten Teil durch die reiche Inlandsernte herbeigeführte Rückgang der Lebensmitteleinfuhr um 27,3 Millionen Fr. Die gegenüber 1899 um 10,1 Millionen Fr. verminderte Rohstoffeinfuhr steht noch immer bedeutend über dem vierjährigen Mittel von 1895—1898, und dasselbe ist der Fall für Fabrikate, deren Einfuhr gegenüber dem Vorjahre um 11,4 Millionen Fr. abgenommen hat. Bei der Ausfuhr sind es wieder die Fabrikate (+ 27,64 Millionen Fr.), welche das Vorjahr am meisten überragen, und auch die Lebensmittelausfuhr (+ 15,8 Millionen Fr.) hat einen ganz außerordentlichen Vorsprung gegenüber 1899. Die Rohstoffe sind beinahe durchwegs ebenfalls mit Mehr-

ausfuhren vertreten, mit Ausnahme der Kategorie „Seide“ (—6,242 Millionen Fr.), weshalb das Totale der Rohstoffe um 3,4 Millionen Fr. geringer ist.

Entsprechend der verminderten Einfuhr sind auch die Zollerträge gesunken. Die Einfuhrzölle, die im Jahre 1892 35,589,858 Fr. abgeworfen hatten und bei beständiger jährlicher Zunahme im Jahre 1899 auf 50,578,684 Fr., also in sieben Jahren um 42,1 % gestiegen waren, sind im Jahre 1900 auf 47,491,704 Fr., das ist um 3,086,980 Fr. oder 6,1 % gesunken. Die drei letzten Monate des Jahres 1900 allein verzeichnen einen Rückgang von über 2 Millionen und mehr als die Hälfte (1,567 Millionen Fr.) des gesamten Mindererträgnisses entspringt der Mindereinfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln, die 7,07 % weniger Zoll einbrachten als im Vorjahre.

Genossenschaftliche Rundschau.

Zur aargauischen Patentsteuer. (K.-Korresp.) Im jüngsten Rechenschaftsbericht des aargauischen Regierungsrates wird auch der Erlaß der Patentsteuer für die Konsumvereine besprochen und u. a. bemerkt: „Wir konnten uns hierzu um so eher entschließen, als mit einer einzigen Ausnahme (der Konsumverein Baden ist diese Ausnahme), für alle Vereine nur die Minimalsteuer von Fr. 20. — in Anwendung kam und die daherige Einbuße für den Staat nur rund Fr. 350. — beträgt.“ Die Resignation, mit der die Regierung diese Einbuße von „nur“ Fr. 350. — verschmerzt, gemahnt uns an die Fabel vom Fuchs und den sauren Trauben. Das „Zof. Tagbl.“ schreibt, es sei wegen dieser kleinen Steuer „schrecklich gejammert“ worden. Mit Verlaub: Es handelte sich uns gar nicht um den Betrag der Steuer, sondern um das Recht oder vielmehr Unrecht, das in dem Bezug einer Patentsteuer lag, die seit 1886, wie die Regierung selbst zugiebt, in ungesetzlicher Weise von uns erhoben worden ist. Hätten wir nicht rekurriert, wäre dieses Unrecht bis zum „Nimmermehrstag“ stehen geblieben und der Fiskus hätte diese „nur“ 350 Fränkli fröhlich eingesackt.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Der deutsche Genossenschaftstag (Delegiertenversammlung des Schulze-Delitzschen Verbandes), der in Baden-Baden vom 4—6. September stattfand, hat, Zeitungsberichten zufolge, einen zum Teil sehr bewegten Verlauf genommen. Die neuen Ideen in der Genossenschaftsbewegung rangen mit den alten Traditionen.

Wir beschränken uns darauf, die Leitsätze mitzuteilen, die in der Separatversammlung der Konsumvereine angenommen wurden. Sie lauten:

1.

„Der Konsumverein als eine Genossenschaft von nicht geschlossener Mitgliederzahl gehört zu den Personalgesellschaften. Seine Aufgabe liegt auf dem wirtschaftlichen Gebiet; er verschafft den minderbegüterten Klassen die Vorteile des Wareneinkaufs im Großen und kann, wenn die Grundlagen dafür gegeben sind, mit Hilfe der eigenen Produktion die Wirtschaftsbedürfnisse der Mitglieder befriedigen; das Hineinziehen einer weiteren, mit diesen Aufgaben nicht unmittelbar zusammenhängenden wirtschaftlichen Thätigkeit in den Geschäftsbetrieb der Konsumvereine ist zu widerraten. Die Verfolgung parteipolitischer Zwecke — unmittelbar oder mittelbar — und die Unterstützung von Klassen- und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben des Konsumvereins.

2.

Der Konsumverein stellt eine den heutigen Bedürfnissen und Verhältnissen entsprechende Betriebsform des Kleinhandels bezw. der Produktion dar, deren Entwickelung nur auf Kosten der wirtschaftlich schwächsten Bevölkerungsklassen Hindernisse bereitet werden können.

Das Verlangen der Gegner, die Errichtung eines Konsumvereins abhängig zu machen von der Prüfung des Bedürfnisses bedeutet für die minderbegüterten Klassen eine Beschränkung in Beschaffung der Lebensmittel und steht im Widerspruch mit den rechtlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen des Genossenschaftsrechtes, des Handelsrechtes und der Gewerbeordnung.

3.

Der Verkauf des Konsumvereins zu Tagespreisen führt zur Aufsparung eines Ueberschusses, der an die Mitglieder als Warendividende zur Verteilung gelangt. Der Verkauf zu Tagespreisen aber liegt auch im Interesse der Kleinhändler, die durch die Konsumvereine schwer geschädigt würden, wenn diese unter Tagespreis verkauften.

4.

Die an die Mitglieder zur Verteilung gelangende Dividende stellt sich dar als durch den gemeinschaftlichen Einkauf der Mitglieder erzielte Ersparnis, und somit nicht durch Entbehrung, sondern durch rationellen Wirtschaftsbetrieb.

Das von den Gegnern der Konsumvereine geforderte gesetzliche Verbot der Dividendenzahlung würde die soziale Wirksamkeit der Konsumvereine beeinträchtigen und den konkurrierenden Kleinhändlern keinen wirtschaftlichen Vorteil bringen, weil er die Vereine zum Verkaufe nach Selbstkostenpreis veranlassen müßte.

5.

Der in den Konsumvereinen gepflegte Grundsatz der Barzahlung erzieht die Mitglieder zur Sparsamkeit, Ordnung und Pünktlichkeit in der Wirtschaft.

6.

Der Konsumverein kann dem Handwerk und der Landwirtschaft für den Vertrieb der Produkte von Nutzen sein.

7.

Der wirtschaftliche Betrieb des Konsumvereins, der nur an seine Mitglieder Waren abgiebt, enthält nicht die Merkmale des Gewerbebetriebes; gleichwohl hat die wirtschaftliche Entwickelung (?) die Heranziehung der Konsumvereine zu den Lasten und Beschränkungen der Gewerbetreibenden ergeben.

Den gleichen Pflichten entsprechen gleiche Rechte. Werden den Konsumvereinen die allen Gewerbetreibenden zufallenden Pflichten auferlegt, so gebühren ihnen auch deren Rechte.

8.

Der Konsumverein ist ein Glied der genossenschaftlichen Organisation; die Ausscheidung dieses Gliedes würde notwendigerweise die Schädigung weiterer Teile der genossenschaftlichen Organisation zur Folge haben; — die Anti-Konsumvereinsbewegung führt in ihren Konsequenzen zur Anti-Genossenschaftsbewegung. Es ist ein unhaltbarer Widerspruch, das Genossenschaftswesen staatlicherseits zu fördern und das Konsumvereinswesen zu beschränken. Wer die genossenschaftliche Organisation als einen notwendigen Bestandteil der heutigen wirtschaftlichen Gestaltung anerkennt, kann ihr nicht auf dem Gebiete des Kleinhandels zum Nachteil der Konsumenten entgegentreten.

Die genossenschaftliche Organisation ist zu einem unentbehrlichen, wirtschaftlichen und sozialen Faktor geworden.“

Verbandsnachrichten.

Genossenschaftliche Propaganda. Der Verbandsvorstand hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, allen Verbandsvereinen zu empfehlen, im Laufe dieses Winters eine öffentliche Versammlung für ihre Mit-

glieder und ein weiteres Publikum zu arrangieren, in der ein Vortrag über das Thema: die Schlagworte der Konsumvereinsgegner gehalten werden sollte.

Der Verbandsvorstand ging bei diesem Beschluß von folgender Erwägung aus: In jüngster Zeit wurden die Konsumvereine von ihren Gegnern in der Presse mit einer Anzahl von Schlagworten wie: Leben und leben lassen, Vernichtung des Mittelstandes, unlauterer Wettbewerb, großkapitalistische Erwerbsinstitute und dgl. in Mißkredit zu bringen gesucht. Es kann nun unserer Sache nur förderlich sein, wenn über diese Schlagworte, die vielfach gedankenlos hingenommen und nachgesprochen werden, einmal in gründlicher Weise Klarheit verbreitet und gezeigt wird, daß die Vorwürfe, die man den Konsumvereinen zu machen beliebt, vollkommen unhaltbar und unrichtig sind.

Es kann ferner niemand entgangen sein, daß auch sonst seitens unserer Gegner in ganz planmäßiger Weise und mit allen Mitteln gegen die Konsumvereine und ihre Bestrebungen gearbeitet wird. Diesen Tendenzen müssen wir ebenso systematisch und energisch entgegenarbeiten; das kann aber nur geschehen, wenn alle Vereine ihr Möglichstes zur Aufklärung ihrer Mitglieder thun. Ein wirksames Mittel hierzu ist der öffentliche Vortrag, und wir ersuchen daher die Verbandsvereine an einem geeigneten Tage der kommenden Monate eine Versammlung mit der oben genannten Tagesordnung einzuberufen und sich zugleich wegen eines Referenten mit dem Verbandssekretariat in Verbindung zu setzen.

Es ist eine dringende und wichtige Aufgabe, für deren Lösung wir hiermit an die Mitwirkung aller Verbandsvereine appellieren: die Aufgabe der genossenschaftlichen Volksaufklärung. Wir hoffen daher auch, daß viele Vereine in ihrem eigenen Interesse der Irreführung des Publikums durch die Schlagworte unserer Gegner entgegen zu wirken die Hand bieten werden.

Konferenz des I. Kreises in Bischofszell. Der Vorort des I. Kreises, der Konsumverein in Frauenfeld, ladet soeben die im Kreise befindlichen Verbandsvereine auf den 29. September zu einer Konferenz nach Bischofszell ein. Sie soll nach dem uns übersandten Programm präzis 1 Uhr im Hôtel Ilge eröffnet werden. Auf der Traktandenliste stehen unter anderem folgende Punkte: Ansprache des Präsidenten, Besprechung von Wareneinkäufen, Vorlage einer Musterkollektion von Waren durch die Verwaltung der Centralstelle. Speziell soll in der Konferenz über Einkäufe in Kaffee, Reis, Hülsenfrüchte, Zucker, Weine und Südfrüchte verhandelt werden. Die Verbandsdirektion hat beschlossen, sich an dieser Konferenz durch die Herren Beriger und Jäggi vertreten zu lassen.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Der Konsumverein vermindert die Kosten des Lebens und dient nicht nur den Mitgliedern, sondern kommt der Gesamtheit zu gute — der Konsumverein läßt Ersparnisse erzielen, ohne daß die Mitglieder sich Entbehrungen auferlegen — der Konsumverein erzieht zur Barzahlung — der Konsumverein bietet die Mittel zur Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen von Krankheit und Tod — der Konsumverein trägt zur Erhöhung der Löhne bei — der Konsumverein führt zur Schonung der Kräfte des Arbeiters — der Konsumverein beeinflußt die Preisbildung der Waren im günstigen Sinn — der Konsumverein bekämpft die Verfälschung der Waren — der Konsumverein trägt zur Vereinfachung des Handelsbetriebs bei — der Konsumverein leitet die Mitglieder zur Organisation der Arbeit an — der Konsumverein führt zur Organisation der Arbeit unter dem Gesichtspunkt der Konsumtion — der Konsumverein führt zur Verringerung der Arbeitszeit — der Konsumverein kann die Konkurrenz beseitigen — der Konsumverein macht die Reklame überflüssig — der Konsumverein unterdrückt das Streben nach persönlichem Vorteil — der Konsumverein bildet die Grundlage für die Schaffung des gemeinschaftlichen Eigentums — der Konsumverein beseitigt die nationalen und internationalen Konflikte — der Konsumverein beseitigt das Truckſystem.

Der Konsumverein vermindert den Kapitalzins, er stellt sich an die Stelle des Kapitalisten im Handel, dann in der Industrie und endlich in der Landwirtschaft — der Konsumverein hebt die Bildung des Volkes durch Bibliotheken, gesellschaftliche und gesellige Vereinigungen, gegenseitige Belehrungen.

Bancel, le coopératisme.

* * *

Es ist begreiflich, daß die kleinen Detailhändler über die Schmälerung ihrer Geschäfte durch die Konsumvereine ebenso wenig erbaut sind, wie über die sonstige Konkurrenz, die durch die neueste Entwicklung ihnen erwachsen ist. So jung der heutige Bestand und die große Ausdehnung des Detailhandels ist, so sehr fühlen sich die Angehörigen dieses Berufes als im Besitze befindlich und jede neue Konkurrenz empfinden sie als Schmälerung des ihnen rechtmäßig zukommenden Gewinnes. Die Vorteile, die ihnen in den vergangenen Jahrzehnten erwuchsen aus den sinkenden Großpreisen, aus den sinkenden Transportpreisen, aus dem wachsenden Wohlstande der Konsumenten, die strich man als Gewinn ohne weiteres ein. Daß dieselben Momente nun neue eigenartige Organisationen der Kundschaft geschaffen haben, daß die Kundschaft nicht ein gesicherter Besitz des Kaufmanns ist, das empfindet man mit wachsender Schärfe und Bitterkeit und für den unbefangenen Beobachter hat es etwas Verblüffendes, mit welcher Naivität die Klagen auftreten.

Prof. Dr. K. Rathgen in Marburg,
in seinem Referat über die Entwicklungstendenzen im modernen Kleinhandel, erstattet an der Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik in Breslau.

* * *

Man bekämpft die neuere Entwicklung im Detailhandel gern als großkapitalistisch. Nun mag man die Bazare so bezeichnen. Aber mit welchem Recht thut man das gegenüber den Konsumvereinen? Wenn sie etwas sind, dann sind sie unkapitalistisch, sie schließen den Unternehmergewinn des Händlers bewußt aus. Sie beteiligen das eingeschossene Kapital der Mitglieder nicht am Gewinn, sondern geben nur einen festen Zins. Und dieses eigene Betriebskapital, was ja bei älteren Konsumvereinen sich durch die Sparthätigkeit summiert hat, ist durch die kleinsten Einzahlungen zusammengekommen. Mit kleinstem Kapital ist regelmäßig angefangen. Wegen des Prinzips der Barzahlung bezahlen sie ihre Waren thatsächlich aus dem Erlös. Ich kann mir denken, daß ein Prinzipienreiter die Konsumvereine für unserer Wirtschaftsordnung widerstreitend erklärt. Aber daß man sie „großkapitalistische Auswüchse“ nennt, das überschreitet die Grenzen des Verständnisses.

Prof. Dr. K. Rathgen,
ebendort.

* * *

Die ganze Bewegung (gegen die Konsumvereine) in unseren Städten erinnert in vielen Punkten an eine Bewegung, die vor drei Jahrhunderten durch die deutschen Reichsstädte ging, und wer diese Bewegung verfolgt hat, findet eine merkwürdige Uebereinstimmung. Mir fiel bei dem bayerischen Gesetze eine Bestimmung auf aus einer Urkunde von Thorn, vom Jahre 1523. Da kommt folgender Paragraph vor: Kein Handwerksmann soll etwas neues erdenken oder erfinden oder gebrauchen, sondern jeder soll aus bürgerlicher und brüderlicher Liebe seinem Nächsten folgen und sein Handwerk ohne des nächsten Schaden treiben.

Oberbürgermeister G. Bender in Breslau.

Le Coopérateur suisse.

La pétition de nos adversaires au Conseil Fédéral.

III. (Suite et fin.)

Il ne nous reste qu'à réfuter le dernier reproche adressé à la coopérative bâloise et destiné comme les autres, à prouver que les sociétés de consommation en général poursuivent un but de lucre. Il s'agit de la loi sur le commerce de la bière en bouteille, loi contre laquelle la coopérative bâloise eut recours au référendum et que, sur son avis, les électeurs ont rejetée.

Cette loi avait pour but de restreindre au moyen de patentes élevées le commerce de la bière en bouteille, ou, en d'autres termes, de forcer la population bâloise à fréquenter plus assidûment les cafés de cette ville, pour le plus grand profit des cabaretiers. Après son adoption, le père de famille désireux de se rafraîchir n'aurait plus pu boire sa chope à la maison, il lui aurait fallu aller la prendre au café du coin. C'était une faveur accordée à ces établissements et aux propriétaires des immeubles où ils sont situés. C'est guidé par ces considérations de moralité publique que la coopérative prit l'initiative d'un référendum. En quelques jours les listes furent couvertes de signatures et, chose curieuse, les épiciers protégés par M. Boos-Jegher furent les alliés les plus actifs et les plus ardents de la coopérative! Là encore c'est une oeuvre d'utilité publique que la pétition cherche à travestir en oeuvre d'exploitation du public.

* * *

Si nous nous sommes si longtemps arrêtés aux élucubrations de M. Boos-Jegher, c'est qu'elles sont destinées à être mises sous les yeux de la plus haute autorité du pays et à vous calomnier auprès d'elle. Elles auraient paru dans un journal quelconque que nous n'aurions pas jugé à propos d'y accorder la moindre attention tant elles sont ridicules. Dans les circonstances présentes il fallait prendre position et répondre. Nous l'avons fait à l'intention des coopérateurs, car il est utile qu'ils sachent ce qu'on va dire d'eux au Conseil Fédéral. M. Sulzer, le président de la cour de cassation zuricoise, entreprendra le même travail à l'intention du Conseil Fédéral.

Quant aux comités des diverses associations au nom desquelles la pétition est rédigée, nous ne les félicitons pas du choix de leur secrétaire. La légèreté dont il s'est rendu coupable en alléguant des faits manifestement faux les met dans un cruel embarras. Ou bien ils seront forcés de désavouer leur plumitif, ou bien ils doivent prendre à leur compte son manque de logique et son ignorance et se couvrir ainsi de ridicule.

Que peut coûter un journal de langue française à nos sociétés?

Quelques personnes craignent que l'appui financier accordé à la création d'un organe de langue française ne soit vu de mauvais oeil par les membres des sociétés. Il est clair qu'un grand nombre d'entre eux étant entré dans la coopérative plus, par l'attrait de la ristourne annuelle que par esprit coopératif, toute diminution de celle-là leur est désagréable; ils ne comprennent pas un sacrifice consenti pour la propagation des idées coopératives, tandis qu'ils approuveraient peut-être de grosses dépenses pour la réclame. Sans approuver ces sentiments, — au contraire, — nous devons cependant en tenir compte puisqu'ils existent.

Reste à savoir si réellement les sacrifices nécessaires pour publier un organe de langue française sont de nature à diminuer la ristourne. C'est une simple question de calcul.

Les 17 sociétés adhérentes à l'Union, comptent tout près de 15,000 membres et ont un débit annuel de plus de cinq millions et demi. Nous connaissons le nom de 38 autres coopératives dans la Suisse romande; nous connaissons le nombre de membres de 27 d'entre elles, il s'élève à 8600; nous connaissons le débit de 24, il est de 1 million et demi. Il y en a 21 qui nous ont informés à la fois de leur débit et du nombre de leurs membres; ces chiffres sont 1,343,000 francs et 5,700 adhérents.

Laissons de côté pour le moment les sociétés en dehors de l'Union; ce sont en général les plus faibles comme débit et comme nombre de membres.

L'une dans l'autre les 17 sociétés en question restituent à leurs membres 10 % de leur débit total. C'est donc une somme annuelle de 550,000 francs qui rentre dans la poche des consommateurs. Supposons que chaque société supporte tous les frais d'un nombre d'abonnements égal au 5 % de ses membres, de quelle manière d'ailleurs qu'elle dispose de ces abonnements. Mettons ces abonnements au maximum de fr. 3. — par an. L'ensemble de nos 17 sociétés adhérentes aura donc à débourser dans ce but 750 fois fr. 3. — soit fr. 2,250. — par an. Elles ne pourront plus restituer à leurs membres que 547,750 francs au lieu de 550,000; c'est à dire qu'en théorie la ristourne moyenne au lieu d'être de 10 % sera de 9,96 %; au lieu de 10 francs l'adhérent en touchera 9,96. C'est dire qu'en pratique les frais causés par le »Coopérateur suisse«, *disparaîtront complètement dans les frais généraux et resteront sans influence réelle sur la ristourne annuelle.*

Prenons un exemple concret, notre grande société génevoise par exemple: Croit-on que sa ristourne serait affectée si elle consacrait chaque année 1050 francs (350 abonnements à 3 francs) au journal de l'Union?

Conclusion: Les craintes concernant le côté financier du sacrifice demandé sont très exagérées, tandis que la nécessité qu'il y a à instruire nos adhérents des véritables principes coopératifs est bien évidente.

Les caisses rurales en France.

L'Union des caisses rurales de France qui compte plus de 500 caisses unies vient de publier la statistique des opérations effectuées en 1900 par les 322 caisses qui lui ont fait parvenir leurs relevés.

Ces 322 caisses comptent 10,395 membres, elles ont eu en 1900 un mouvement de fonds de 4,097,911 francs. Au 31 décembre leur actif s'élevait à 2,016,089 francs, réprésentés par 4073 prêts aux associés. Elles n'ont comme créances douteuses que la somme insignifiante de 490 francs.

Ces résultats, extrèmement satisfaisants, montrent les bienfaits que les classes agricoles pourraient tirer des caisses rurales Raiffeisen si elles étaient plus répandues.

Encore l'Impôt.

Cette fois c'est le gouvernement de Lucerne qui tient — après tant d'autres — à se distinguer. Il vient de rejeter deux recours en matière d'impôt, en déclarant que le trop-perçu restitué à leurs membres par les coopératives n'est pas une restitution, mais bien un profit commercial, et qu'il doit, comme tel, payer l'impôt sur le revenu!

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course BASEL, den 20. Sept. 1901. Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz *tendance*
	alte camp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	alte camp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	24.—	24 1/8 / 25 1/2	—	—	—	—	7.62	7.90 / 8.35	—	—	—	—	schwach — faible
Cafés, Santos good average	—	—	35 3/4	36 / 37 1/4	36 1/2	37 / 38	disp. 28 1/2	livr. 30.—	4.85	5.10 / 5.50	—	—	steigend — en hausse
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	123 / 121 3/4	—	—	—	9.80	9.77	9.67 1/2	9.40	stark steigend forte hausse
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	17 3/4	18 1/4	6.95	—	7.50	—	—	—	unverändert — sans variations
	disp.	livr.											
Mehl — Farine	27.25	27.40 / 28.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	ruhig — calme
Weizen — Froment . . .	21.30	21.40 / 22.25	—	—	15 1/2	15 5/8	—	—	74 3/4	76 1/2	69 3/4	75 3/8	ruhig — calme

Original-Notierungen Cours de première main

	disponibel	Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp.	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
* **Zucker — Sucres:** Frankenthal . . .	29 1/4	27 1/4—27 1/2		
C. Z. R.	25 3/4	25 1/4		
L. Z. R.	ausverkauft	25	Brodbasis	
U. O. Z.	ausverkauft	25 1/4	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	25.—	25—25 1/4	base de pains	niedriger — en baisse
Say	27 1/4	27 1/4	conditions des raffineries	
Lebaudy	29.—	29.—		
Sommier	27.—	27 1/4		
St-Louis	26 1/2	26 1/2		
Oele — Huiles: Sésame	79.—	79.—	Basis surfine extra, ab Marseille	sehr fest — très ferme
Petrol: Amerik. . . . . disp.	16.40	Sept. 16.75	Cisternen franco Basel	
Russisches Nobel	15.—	März 15.50	Cisternen franco Buchs	unverändert — sans variations
Gries — Semoule: Marseille	23	23 1/2	Basis S S S E ab Marseille	
** **Schweinefett — Saindoux:** Wilcox . .	120 1/2	120 1/2	franco Anvers	
Reine Marken — Marques pures . .	117—118.—	118 1/2		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	38—43	—	ab Hâvre	fester — plus ferme
Santos grün erlesen — vert trié	42—45	—	ab Antwerpen.	

*) **Zucker.** Die Gesamtlage dieses Artikels darf vom Standpunkt der Handelswelt als eine recht traurige bezeichnet werden, indem wir ohne Zweifel auch in diesem Jahre wieder mit einer ganz gewaltigen Ueberproduktion zu rechnen haben werden. So konstatiert man die sichtbaren Weltvorräte heute schon um **470,000** Tonnen grösser als vor Jahresfrist und sieht dabei eine Mehrproduktion von **5—800,000** Tonnen Zucker voraus.

Es scheint sich im Zuckergeschäft eine eigentliche Krisis vorzubereiten, deren Folgen heute noch schwer zu übersehen sind, die aber, mit der möglicherweise damit verbundenen Aufhebung des Prämienunwesens und der Kartelle, zu einer nachherigen Sanierung der Lage des Artikels wesentlich beitragen könnte.

Jedenfalls ist anlässlich des Abschlusses von Lieferungskäufen dieses Jahr die grösstmögliche Vorsicht am Platze und dürfte es sich empfehlen, einstweilen noch zuzuwarten, oder auch nur einen Teil des Jahresbedarfes zu den allerdings heute schon sehr billigen Preisen, wie wir solche noch nie gesehen, zu decken.

) **Schmalz ist entgegen allen früheren Berichten und Voraussetzungen und im Widerspruch mit der Produktion und den starken Schweinezufuhren in Amerika, anhaltend steigend im Preise. Bei den heutigen hohen Preisen beginnt der Absatz für amerikanische Ware bereits nachzulassen und werden die qualitativ bessern ungarischen Schweinefette bevorzugt.

Stelle-Ausschreibung.

Die infolge Rücktrittes auf 1. Januar 1902 frei werdende

Verkäuferstelle im Konsumdepot Sargans

wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Anmeldungen sind bis 15. Okt. 1901 schriftlich Hrn. Nationalrat **Hidber, Mels,** einzureichen, bei welchem auch die Anstellungsbedingungen eingesehen werden können.

Mels, den 16. Sept. 1901.

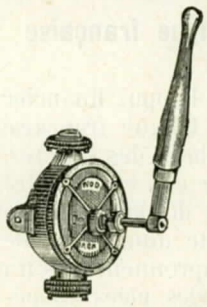
Namens des Konsumvereins Mels, Sargans u. Umgebung:

44] **Der Vorstand.**

Gesucht.

Eine kleinere Konsumgenossenschaft sucht einen zuverlässigen Mann zur Besorgung der Buchführung, sowie der Korrespondenz, Besorgung der Magazinarbeit und event. auch des Warenverkaufes. Eintritt bald möglichst. Für kleinere Familie Wohnung vorhanden.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind zu richten unter **O-B. 813** an die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung. [43



Pumpen für Petrol und andere Flüssigkeiten,
Sackkarren,
Flaschenzüge und Aufzüge,
Dezimalwagen und Gewichte,
Zerkleinerungsmaschinen ꝛc. empfehlen
Konrad Peter & Cie,
Liestal.
Referenz: Konsumverein Liestal. [40

T. LEVY-ISLIKER,

Haupt-Geschäft: **Basel,**
Filialen: **Grüze-Winterthur, Albisrieden-Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach,**
Handlung in **Lumpen, Knochen, Hörner, Papierabfällen, alten Metallen** ꝛc. [15

Hoffmann's Stärkefabriken

Aktiengesellschaft

Salzuflen (Lippe)

Prima garantiert reine Reisamlung

Amidon de riz

Marke „Katze", Marke „Jungfrau"

Beste Qualitäten

Billigste Preise

Hoffmann's Crêmestärke

Hoffmann's Silberglanzstärke. [4

Speisekartoffeln

in gesunder haltbarer Ware, sowie [O F 8396

Kabis,

täglich verladen, giebt an reelle Abnehmer

Franz Xaver Küchler, Ehingen,
Amt Engen,
45] **Bahnstation Mülhausen.**

Chocolat Cacao

MÜLLER & BERNHARD

Rahmreichste Milch-Chocolade

PRÄMIRT PARIS 1900. [25²

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder **zu Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Cannstatter

Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,

Cannstatter

Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer,

Cannstatt (Wttbg.),

Berlin, Köln a/Rh., Wien, London, Moskau, Saginaw U. S. A.

93 höchste Auszeichnungen.

Patente in allen Ländern.

Komplette Einrichtungen für Lebensmittel.

Spezialität:

Einrichtung von Konsumvereins-Bäckereien,

Teigwaren- & Biscuit-Fabriken.

Referenzen auf der ganzen Erde. [18

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von 1½ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann.

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung. Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Lederercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptthal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: *Maggi* zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.